SARA SHEPARD

LYING GAME

Und du musst gehn

cbt

1

Im Netz der Lüge

»Es sind beinahe zwei Wochen vergangen, seit dieses Mädchen tot im Pool ihrer Familie bei uns in Tucson gefunden wurde«, sagte die Stimme der Nachrichtensprecherin, während ein Foto von Nisha den Bildschirm füllte. Es war ein Samstag Ende November, und Emma stand vor Suttons Computer, betrachtete einen Livestream des Lokalnachrichtensenders und machte sich dabei für Nishas Beerdigung fertig. Sie wusste nicht genau, warum sie sich das ansah,

denn die Details kannte sie bereits. Vielleicht würde sie irgendwann glauben, dass Nisha wirklich tot war, wenn sie es nur oft genug hörte.

Die Nachrichtensprecherin, eine schlanke Latina im malvenfarbenen Blazer, stand vor einem modernen Haus im Ranch-Stil, das Emma gut kannte. Nishas Zuhause war der erste Ort gewesen, an dem sie als Sutton aufgetreten war. An ihrem ersten Abend in Tucson hatten Madeline Vega und die Twitter-Zwillinge Lilianna und Gabriella Fiorello sie von der Parkbank »entführt«, auf der sie auf ihre Zwillingsschwester gewartet hatte. Emma erinnerte sich noch gut, wie verärgert Nisha darüber gewesen war, dass Emma sich auf der Party hatte blicken lassen. Sutton und Nisha waren seit Jahren Erzrivalinnen gewesen. Aber im Lauf des vergangenen

Monats hatte Emma es tatsächlich geschafft, sich mit ihrer Co-Tennismannschaftsführerin anzufreunden.

»Das Mädchen wurde am Montag vergangener Woche um kurz nach zwanzig Uhr von seinem Vater gefunden. Wie die Polizei von Tucson mitteilte, liegen keine Hinweise auf Fremdeinwirken vor. Die Ermittler betrachten den Tod des Mädchens als tragischen Unfall. Aber es bleiben auch weiterhin viele Fragen offen.«

Die Kamera zeigte jetzt Clara, ein Mädchen aus Suttons Tennismannschaft. Ihre Augen waren entsetzt aufgerissen, ihr Gesicht leichenblass. »Eine Menge Leute sagen, es könnte … es könnte Mord gewesen sein. Weil Nisha so ehrgeizig war, wissen Sie. Wie viel kann ein Mensch ertragen, bevor er … ausrastet?« Clara liefen Tränen über die

Wangen.

Schnitt. Jetzt erschien ein Junge auf dem Bildschirm. Emma traute ihren Augen nicht. Es war ihr Freund Ethan Landry, Nishas Nachbar, wie die Untertitel sagten. Er trug ein schwarzes Hemd und eine schwarze Krawatte und war offenbar schon auf dem Weg zur Beerdigung. Bei seinem Anblick wurden Emma die Knie weich. »Ich kannte sie nicht besonders gut«, sagte Ethan. Seine blauen Augen blickten sehr ernst. »Auf mich hat sie immer sehr ausgeglichen gewirkt. Aber man weiß ja nie, welche Geheimnisse die Menschen verbergen.«

Jetzt erschien die Nachrichtensprecherin wieder auf dem Schirm. »Die Beerdigung findet heute Nachmittag auf dem All-Faiths-Friedhof statt. Die Familie hat statt Blumen um Spenden für das Krankenhaus der

University of Arizona gebeten. Dies war Tricia Melendez.« Emma klappte den Laptop zu und ging wieder in den Schrank zurück. Nach dem Geplapper der Sprecherin herrschte jetzt tiefe Grabesstille.

Sie war noch nie auf einer Beerdigung gewesen. Im Gegensatz zu anderen in ihrem Alter, die bereits Großeltern oder Freunde der Familie beerdigen mussten, hatte Emma noch nie jemanden gehabt, den sie verlieren konnte. Sie holte tief Luft und begann Suttons schwarze Kleider durchzusehen und nach etwas Passendem zu suchen.

Ich konnte mich nicht daran erinnern, ob ich schon jemals Trauer getragen hatte, denn seit ich tot war, wies mein Gedächtnis fast nur noch Lücken auf. Ich erinnerte mich an vage, allgemeine Bindungen – an meine Eltern und mein Zuhause –, aber nur an sehr